Editorial

Autor(en): **Meier, Victor G. / Vittoz, Roger**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Familienforschung Schweiz : Jahrbuch = Généalogie suisse : annuaire = Genealogia svizzera : annuario**

Band (Jahr): **- (2000)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Editorial

Am 20. Dezember 1999 habe ich dem Vorstand meinen *Rücktritt* als Redaktor per 1. Januar 2001 eingereicht. Mit der Herausgabe dieses Jahrbuchs ist es Zeit, dass ich einer neuen Kraft in der Publikationstätigkeit der „Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung" Platz mache. Ich werde mich mit Vergnügen andern, bis jetzt vernachlässigten Interessen zuwenden.

In einer Zeit des Umbruchs und der Konsolidierung durfte ich bei meiner sechsjährigen Tätigkeit *im Dienste der SGFF* viel Gefreutes und Interessantes mitgestalten und erleben. Da ich mich seit meiner Mittelschulzeit mit Genealogie befasse und seit dreissig Jahren Erfahrungen mit Publikationen im pädagogisch-didaktischen und naturwissenschaftlichen sowie im bildungs- und sicherheitspolitischen Bereich sammeln konnte, hat mich die Aufgabe als Redaktor des SGFF-Jahrbuchs fasziniert. Bei der Übernahme meines Ehrenamtes an der Hauptversammlung vom 28. Mai 1994 in Greifensee habe ich mir zum Ziel gesetzt, eine lebhafte und offene Kommunikation innerhalb der „Gesellschaft" und deren Sektionen zu fördern sowie die Vorstellungen zur Genealogie auf eine breite Autorenschaft abzustützen. Als seinerzeitiges Zentralvorstandsmitglied, als Präsident der Redaktionskommission und vor allem als Jahrbuchredaktor konnte ich unter der Ägide von vier (Zentral-) Präsidenten, zusammen mit dreizehn Mitgliedern des Jahrbuchproduktionsteams sowie mit über achtzig Autorinnen und Autoren der Jahrbücher 1995 bis 2000 eine anregende und vielfältige Tätigkeit entfalten. Dabei war mir ein besonderes Anliegen, Forschungsgegenstand und Methodik der *Genealogie* auf der Grundlage eines interdisziplinären Ansatzes zu betreiben, Transparenz und Offenheit bei der Entscheidungsfindung anzustreben und eine konzeptuelle Arbeitsweise hoch zu halten. Anregend war der ständige Kontakt mit den zehn inländischen und zirka vierzig ausländischen Zeitschriften-Tauschpartnern sowie mit den über sechzig Verlagen genealogisch orientierter Publikationen, die der SGFF im Einzelfall bis über ein Dutzend Bücher zur Verfügung gestellt haben. – Zahlreiche Rückmeldungen von SGFF-Mitgliedern zur Redaktionsarbeit und viele Gespräche mit weitern interessierten Personen zeigen, dass das Interesse an Familienforschung und an familialen Lebens-

formen als Keimzelle unserer Gesellschaft trotz heutiger Tendenz zu Hedonismus, Individualismus und Wertepluralismus ungebrochen ist.

Den Reigen der Hauptbeiträge eröffnet in diesem Jahrbuch *Ruedi Schweizer,* Leiter des Schulpsychologischen Dienstes des Kantons Basel-Landschaft. Er hinterfragt traditionelle Vorstellungen zur „Familie" und zeigt ihre „Verflüssigung" zu neuen familialen Formen auf. Angesichts dieser schmerzlichen Umwälzungen lassen sich seine zeichnerischen Kommentare geradezu als Tröstungsversuche ansehen! Im Beitrag von *Karl Reber*, Assistenzprofessors für Klassische Archäologie der Universität Basel, wollte es der Zufall, dass eine Forschungsarbeit zur antiken Siedlungstopografie der griechischen Insel Euböa auf die Spur der im 19. Jahrhundert ausgewanderten Berner Familien von Fellenberg und von Wild führte. Der Archivar *Robin Moschard* stellt uns aufgrund gründlicher Recherchen einige berühmte Reformatoren aus der Schweiz und dem Elsass samt zahlreichen Berufsbezeichnungen und -titeln vor. Der Jurist und stellvertretende Chef des Eidgenössischen Amtes für Zivilstandswesen in Bern, *Rolf Reinhard*, wagt den Versuch, den Auswirkungen der Informatisierung der schweizerischen Personenstandsregister auf die genealogische Forschung nachzugehen. *Wolfgang Scheffrahn*, Lehrbeauftragter am Anthropologischen Institut der Universität Zürich, und *Victor G. Meier* haben sich zusammengefunden, um am Beispiel der Walser Kolonien die Interdependenz genealogischer und genetischer Stammbäume aufzuzeigen. *Magdalen Bless-Grabher*, als freischaffende Historikerin mit zahlreichen Forschungs- und Publikationsprojekten sowie mit intensiver Vortragstätigkeit und der Leitung von Studienreisen beschäftigt, vermittelt uns einen Überblick über die Geschichte der Frauen- und Mädchenbildung von der Antike bis in unser Jahrhundert. Als Rechtskonsulent ist der Davoser *Stephan Staub* prädestiniert, die Konsequenzen bezüglich Beurkundung des Personenstandes und Verfahren der Eheschliessung zu erläutern, die sich aufgrund der seit dem 1. Januar 2000 in Kraft getretenen Teilrevision der schweizerischen Zivilstandsverordnung ergeben. Der Ehrenpräsident der Société neuchâteloise de généalogie, *Pierre-Arnold Borel*, wendet sich diesmal der Genealogie des Neuenburger Malers

Gustave Jeanneret (1847-1927) zu, dessen Bilder wir leider in diesem Beitrag nicht zu sehen bekommen.

Mit vierundzwanzig von in- und ausländischen Verlagen eingegangenen Neuerscheinungen erreichen die *Buchbesprechungen* dieses Jahr einen Höhepunkt. Zudem verwöhnt uns *Werner Keller-Girod* noch einmal mit gründlich recherchierten *bibliografischen Grundlagen* zu genealogisch orientierten Jahrbüchern im deutschen Sprachraum und Periodika in Zürcher Bibliotheken sowie mit hilfreichen *Registern* zu Personen- und geografischen Namen. *Hinweise für Autorinnen und Autoren* sollen wie gewohnt die Publikation künftiger Jahrbuchbeiträge erleichtern.

Für die Unterstützung meiner Arbeit und für den stets engagierten und kompetenten Einsatz danke ich allen ehemaligen und gegenwärtigen Mitgliedern der *Jahrbuchproduktionsteams*. Ein besonders herzlicher Dank gilt aber *Roger Vittoz*, der während dreizehn Jahren als Rédacteur francophone gewirkt, und *Gisela Gautschi-Kollöffel*, Gestalterin, die mich während meiner gesamten Tätigkeit als Jahrbuchredaktor kollegial begleitet hat. Grosszügige *Unterstützungsbeiträge* beflügelten die Redaktionsarbeit dieses Jahr; sie bezeugen Rückhalt und Bestätigung des ideellen Einsatzes unseres Kollegiums und helfen mit, Motivation und Freude an unserm Tun für genealogische Forschung zu stärken. – Ich wünsche dem Vorstand unserer „Gesellschaft" viel Erfolg und eine glückliche Hand bei seiner Tätigkeit und der gesamten SGFF für die Zukunft weiterhin gutes Gedeihen.

Der Jahrbuchredaktor:
Victor G. Meier

Editorial

Avec l'Annuaire 2000 se termine ma carrière de rédacteur francophone. Après treize ans à ce poste, il est temps de laisser à d'autres le soin d'assurer la présence francophone dans l'équipe de rédaction.

Je tiens à remercier ici Messieurs E. Altherr et V.G. Meier, rédacteurs germanophones respectivement jusqu'en 1994 et de 1995 à 2000, non seulement pour la qualité exceptionnelle de leur engagement auprès de la SSEG et de ses membres, mais également pour leurs qualités humaines. La collaboration et le dialogue ont toujours primé dans le but de trouver des solutions positives aux problèmes rencontrés.

Le temps passé à la rédaction m'a permis de bien connaître le fonctionnement et l'évolution de la SSEG: les présidents se sont succédé, les Latins sont toujours moins nombreux, les textes en français ou en italien sont toujours aussi difficiles à trouver, faut-il y voir une relation de cause à effet, mais dans quel sens ?

Une partie de réponse est à rechercher dans les structures mêmes de la SSEG. En renonçant à son statut de semi-faîtière, puis en refusant d'assumer ce rôle et en devenant donc une association comme les autres, la SSEG mit en évidence, à mon sens, un problème d'identité. Quel rôle joue-t-elle, aujourd'hui, pour un membre appartenant déjà à une association cantonale ? Ce problème est d'autant plus aigu dans les cantons latins qui possèdent pour la plupart une associations cantonale ou régionale.

Ces interrogations se retrouvent au niveau de la commission de rédaction: les auteurs francophones ou italophones ont-ils une raison de privilégier la SSEG plutôt que leur association cantonale ? Pour essayer de répondre à l'attente de chaque membre, quel que soit son lieu de résidence, nous nous sommes efforcés de présenter la généalogie sous tous ses aspects, sociaux, historiques, scientifiques, juridiques en tentant de faire abstraction des particularités régionales. Et lorsque des travaux généalogiques ont été publiés, il s'agissait de présenter une famille dont des membres étaient ou auraient dû être de réputation nationale.

Dans l'intérêt de la SSEG, et plus particulièrement pour faciliter la tâche des rédacteurs, il serait souhaitable qu'une définition claire fût apportée à ces problèmes d'identité.

Pour conclure, **je remercie vivement tous les collaborateurs et tous les auteurs** qui ont contribué, de près ou de loin, à la rédaction de l'Annuaire durant ces années. Je souhaite plein succès au comité dans sa tâche.

Rédacteur francophone:
Roger Vittoz